

rechte, und den sollten sie einlassen, wer aber daneben käme, der
 wär' der rechte nicht und den sollten sie auch nicht einlassen. Als
 nun die Zeit bald herum war, dachte der älteste, er wollte sich
 eilen, zur Königstochter gehen und sich für ihren Erlöser aus-
 geben, da bekam er sie zur Gemahlin und das Reich dabei. Also
 ritt er fort; als er vor das Schloß kam und die schöne goldene
 Straße sah, dachte er: „ei, das wäre jammerschade, wenn du
 darauf rittest,“ lenkte ab und ritt rechts nebenher. Wie er aber
 vor's Thor kam, sagten die Leute zu ihm, er wär' der rechte
 nicht, er sollte wieder fortgehen. Bald darauf machte sich der
 zweite Prinz auf, wie der zur goldenen Straße kam und das
 Pferd den einen Fuß darauf gesetzt hatte, dachte er: „ei! es wäre
 jammerschade, das könnte etwas abtreten,“ lenkte ab und ritt
 links nebenher. Wie er aber vor's Thor kam, sagten die Leute,
 er wär' der rechte nicht, er sollte wieder fortgehen. Als nun das
 Jahr ganz herum war, wollte der dritte aus dem Wald fort zu
 seiner Liebsten reiten und bei ihr sein Leid vergessen. Also machte
 er sich auf und dachte immer an sie und wär' gern schon bei ihr
 gewesen und sah die goldene Straße gar nicht. Da ritt sein
 Pferd mitten darüber hin und als er vor's Thor kam, ward es
 aufgethan und die Königstochter empfing ihn mit Freuden, und
 sagte, er wär' ihr Erlöser und der Herr des Königreichs, und
 ward die Hochzeit gehalten mit großer Glückseligkeit. Und als
 sie vorbei war, erzählte sie ihm, daß ihn sein Vater habe zu sich
 entboten und ihm verziehen. Da ritt er hin und sagte ihm alles,
 wie seine Brüder ihn betrogen, und er doch dazu geschwiegen